

REZENSIONEN

John Naisbitt: Megatrends Asien. Acht Megatrends, die unsere Welt verändern

Wien: Signum-Verlag, 1995, 447 S.

1994 legte die Bundesregierung ihr "Asien-Konzept" vor und im vergangenen Jahr bereisten mit großem Gefolge sowohl Bundeskanzler Kohl als auch der baden-württembergische Ministerpräsident Teufel Asien. Dies alles sind sichtbare, wenn auch späte Reaktionen Deutschlands auf den wohl spektakulärsten und rasantesten wirtschaftlichen Wandel, den je eine Weltregion durchlebte. Asien, und damit ist vorrangig der asiatisch-pazifische Raum gemeint, gilt längst als das wirtschaftliche Machtzentrum des kommenden 21. Jahrhunderts. Dies wird die Welt als Ganzes nachhaltig verändern.

Mit Blick auf China, Hongkong, Indien, Indonesien, Japan, Südkorea, Malaysia, die Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand und Vietnam analysiert der amerikanische Trendforscher John Naisbitt, der in der Vergangenheit mit Büchern wie "Megatrends 2000" oder "Megatrends Frauen" die internationalen Bestseller-Listen eroberte, die verschiedenen Dimensionen der gegenwärtigen Veränderungen auf dem asiatischen Kontinent. Naisbitt kommt zu dem Ergebnis, daß die Gesamtentwicklung aus acht Einzelrends besteht, die untereinander jedoch enge, sich gegenseitig verstärkende Verflechtungen zeigen.

Eine besondere Rolle bei der Realisierung der acht Megatrends auf dem asiatischen Kontinent zwischen Indien und dem Pazifik, wo mit drei Milliarden Menschen die Hälfte der Weltbevölkerung lebt, weist Naisbitt den Auslandschinesen zu, die außerhalb der Volksrepublik nicht nur in Hongkong, Singapur und den anderen wirtschaftlichen Schaltzentren Asiens agieren, sondern auch die "alten" Weltwirtschaftszentren wie London oder Los Angeles in ihre Clan-Netzwerke einbezogen haben.

Als Ergebnis seiner Analyse benennt Naisbitt als einen ersten Trend folgerichtig den entscheidenden Wechsel von Nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik zur Dominanz der chinesischen Clan-Netzwerke, die künftig noch vor Japan das ökonomische Geschehen im asiatisch-pazifischen und globalen Rahmen bestimmen werden. Zweitens wird die derzeit entstehende kaufkräftige Mittelschicht die bisherige Exportorientierung der asiatischen Staaten zugunsten gigantischer Binnenmärkte ablösen. Mit der starken Belastung der westlichen Ökonomien durch ihre wohlfahrtsstaatliche Prägung wird Asien drittens nicht konfrontiert werden, da man hier auf die traditionelle Funktion der Familie in Fragen sozialer Sicherungssysteme baut. Viertens wird durch die Reduzierung staatlicher Kontrolle eine ungebremste Wirtschaftsdynamik in den Staaten Asiens einsetzen. In Analogie zu den gesellschaftlichen Veränderungen im Westen, wird fünftens die massive Landflucht und die daraus resultierende Urbanisierung Asiens den Wandel von agrarisch geprägten Gesellschaften zu einer Gesellschaft des Telekommunikations- und Informationszeitalters bewirken. Sechstens wird die Veränderung der Produktionsweise von arbeitsintensiven hin zu hochtechnisierten Methoden die asiatische Wirtschaft revolutionieren. Das zunehmende unternehmerische Engagement der asiatischen Frauen trägt als ein

siebter Trend zur Gesamtentwicklung bei. Schließlich münden die Auswirkungen all dieser Einzeltrends in das Ergebnis ein, daß sich in der Folge der Asianisierung der Welt die Richtung der globalen Einflußnahme umgekehrt hat und bereits heute nicht mehr von West nach Ost, sondern von Ost nach West verläuft.

Naisbitt gelingt es mit diesem gut lesbaren Werk, dem Leser die Augen für die aktuelle globale Entwicklung zu öffnen und die asienkundigen unter diesen zur Bestätigung seiner Analyse zu veranlassen.

Thomas Hoffmann

Dietmar Rothermund (Hrsg.): Indien, Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch

München: Verlag C.H. Beck, 1995, 682 S.

Seit 1991 die Liberalisierung der indischen Wirtschaft unter der Regierung Narasimha Rao die bis dahin praktizierte weitgehende Abschottung vom Weltmarkt ablöste, genießt Indien hierzulande nicht mehr nur in philologischen, kunsthistorischen und alternativen Kreisen große Aufmerksamkeit, sondern in zunehmendem Maß auch in weiteren Kreisen der Gesellschaft, etwa in der Wirtschaft. Ohne jene traditionellen Interessenten zu vernachlässigen, trägt das von D. Rothermund, dem Direktor der Heidelberger Südasiens-Instituts, herausgegebene Indien-Handbuch eben diesem neuartigen Bedeutungsgewinn Indiens Rechnung, indem es dem weniger wissenschaftlich als vielmehr aus pragmatischen Gründen an Indien Interessierten ein Kompendium an die Hand gibt, das einen fundierten und verlässlichen ersten Zugang zu Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt des Subkontinents ermöglicht. Gerade in einer Zeit, in der Indien sich anschickt, seine Position im globalen Kontext zu finden, und sich die internationalen Verflechtungen vertiefen, bedarf es grundlegender Informationen über das nach China bevölkerungsreichste Land der Erde. Dies gilt nicht nur für ökonomische Eckdaten und politische Entwicklungen, sondern ebenso für die zum Teil religiös, zum Teil ethnisch bedingten Konflikte zwischen den Kulturen, für die Rolle der Frau in der indischen Gesellschaft oder für den Bereich der Familienplanung.

Rothermund gelang es, deutsche sowie indische Fachwissenschaftler - mehrheitlich Mitarbeiter des Südasiens-Instituts - als Autoren zu gewinnen, die in sieben Teilen diesem Anspruch gerecht werden und einen fundierten Überblick von der "Umwelt und Bevölkerung" über die "Geschichte und Gesellschaft", "Die Religionsgemeinschaften", "Literatur, Musik, Kunst", "Bildung, Gesundheitswesen, Forschung und Technologie", den "Staat" bis hin zur "Wirtschaft" Indiens geben. Sieben zum Teil leider etwas schlecht lesbare Karten, neun auf den Themenbereich Kultur begrenzte Abbildungen, ein umfangreicher, nahezu durchgängig bis in die 90er Jahre aktualisierter statistischer Anhang sowie ein feinteilig aufgeschlüsseltes Register ermöglichen einen raschen Informationszugang und runden das durchgehend gut lesbar geschriebene Werk ab.